

Förderung zentraler Aspekte sozial kompetenten Verhaltens durch Schulsport

Isolde Reichel, Mirko Schmidt, Stefan Valkanover & Achim Conzelmann
Universität Bern, Schweiz

Schlüsselwörter: Schulsport, soziales Selbstkonzept, soziale Akzeptanz

Einleitung

Im Rahmen der „Berner Interventionsstudie Schulsport“ (BISS) wurde der Frage nachgegangen, wie sich spezifisch inszenierter Sportunterricht auf das soziale Selbstkonzept, genauer auf die soziale Akzeptanz und die soziale Selbstwirksamkeitserwartung, auswirkt. Das soziale Selbstkonzept (Shavelson, Hubner & Stanton, 1976) gilt als wesentlicher Bestandteil sozial kompetenten Verhaltens. Soziale Lernfelder im Schulsport (Balz, 1998) geben Gelegenheit Strategien zu vermitteln, um sozial kompetentes Verhalten zu erkennen und soziale Prozesse zu steuern. Dies soll Auswirkungen auf die soziale Selbstwirksamkeitserwartung (SWE) haben, welche soziales Verhalten prädiziert. Das Selbstkonzept der sozialen Akzeptanz gilt als Indikator der wahrgenommenen Anerkennung in der Gruppe und soll Auskunft über das Klassenklima geben.

Methode

Das Modul Spiel beinhaltet Spielsportlektionen, die auf o. g. sozialen Lernfeldern basieren sowie eine Instruktion der Lehrpersonen in Bezug auf ihre Kommunikationsmethoden im selbstkonzeptfördernden Unterrichten. An dieser 10-wöchigen Intervention nahmen 105 Schülerinnen (47,6 %) und Schüler der fünften Primarschulklasse teil. Die Kontrollgruppe mit regulärem Sportunterricht umfasste $n = 115$ (52,5 % w). Erfasst wurden Daten zum Selbstkonzept der sozialen Akzeptanz (Fend, Helmke & Richter, 1984) und der sozialen Selbstwirksamkeitserwartung (Jerusalem & Klein-Heßling, 2002).

Ergebnisse

Die soziale SWE wird durch die Intervention erwartungskonform gesteigert. Varianzanalysen mit Messwiederholung zeigen eine Interaktion zwischen Messzeitpunkt (MZ) und Gruppenzugehörigkeit (G) ($F(1, 208) = 10.22, p = .002, \eta^2 = .047$). Für das Selbstkonzept der sozialen Akzeptanz zeigt sich dagegen keine signifikante Interaktion zwischen MZ und G ($F(1,204) = 3.24, p = .07, \eta^2 = .016$). Allerdings deuten die Mittelwerte darauf hin, dass sich die Schülerinnen und Schüler nach dem Modul Spiel sozial akzeptierter wahrnehmen.

Diskussion

Die Befunde des Moduls Spiel lassen sich dahingehend interpretieren, dass sich Facetten des Selbstkonzepts auf niedriger Hierarchiestufe, hier die soziale Selbstwirksamkeitserwartung, im Rahmen eines 10-wöchigen Treatments besser beeinflussen lassen.

Literatur

- Balz, E. (1998). Wie kann man soziales Lernen fördern? In Bielefelder Sportpädagogogen (Hrsg.), *Methoden im Sportunterricht* (3., neubearb. Aufl., S. 149-167). Schorndorf: Hofmann.
- Fend, H., Helmke, A. & Richter, P. (1984). *Inventar zu Selbstkonzept und Selbstvertrauen. Bericht aus dem Projekt „Entwicklung im Jugendalter“*. Universität Konstanz, Sozialwissenschaftliche Fakultät.
- Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (2002). Soziale Selbstwirksamkeitserwartung. In M. Jerusalem & J. Klein-Heßling (Hrsg.), *Skalendokumentation des Projektes „Sicher und gesund in der Schule“* (S. 6). Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.
- Shavelson, R. J., Hubner, J. J., & Stanton, G. C. (1976). Self-concept: Validation of construct interpretations. *Review of Educational Research*, 46 (3), 407-441.

Der geschlechtsspezifische Einfluss von Eltern auf die Vereinssportaktivität in Deutschland

Anne Reimers, Filip Mess, D
Universität Konstanz

Schlüsselwörter: Modellverh

Einleitung

Bandura (1976) postuliert in und Jugendalter weitgehend untersucht die Fragestellung, wie sich das Aktivitätsverhalten mit dem Aktivitätsverhalten der Eltern, dass das Aktivitätsverhalten stärker durch die Mutter

Methode

Im Rahmen des bundesweit 2006 die körperlich-sportlich Jahren ($n=4529$) mittels Fragebogen (Frederickson, 2009). Neben den Alltags-, Verhalten wurde erhoben, ob die

Ergebnisse

Lineare Regressionsanalysen der Mütter ($\beta = .116$) signifikant der Mädchen ($F(2, 1953) = 2$) Aktivitätsverhalten des Vaters signifikanten Effekt zeigt.

Diskussion

Die Ergebnisse dieser Studie bestätigen die Theorie der sozialen Lerntheorie. Der Zusammenhang mit dem Modell ist für beide Geschlechter bei den Müttern und Vätern.

Literatur

- Bandura, A. (1976). *Lernen am Modell*. München: Piper.
- Bös, K., Worth, A., Opper, E., Oberklaid, S. (2002). *Obere Extremitäten: Leistungsfähigkeit und körperliche Aktivität*. Baden-Baden: Nomos.
- Gustafson, S. L. & Rhodes, R. E. (2002). *Sports Medicine*, 36,